

Der Kaiser empfing heute den Rector der Universitaet Professor D. Pfeleiderer. Wie nach der R. Pr. Z. verlautet, hat der Kaiser dabei in Worten der Anerkennung...

Die alljaehrlich, hat auch gestern, am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf, der Kaiser dem oesterreichisch-ungarischen Hofstaatsrath einen laengeren Besuch abgestattet.

In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde mitgetheilt, dass Senator Dr. Pauli zu Bremen zum stellvertretenden Bundesrathsberechtigten fuer Hamburg...

Der Allgemeine Verband deutscher Corpsstudenten beschloessigt bekanntlich, dem Fuersten Bismarck auf...

Die 20. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer wird in diesem Jahre am 19. und 20. Februar zu Berlin im Reichstagsgebäude abgehalten werden.

Die „West. Ztg.“ schreibt: „Durch die Waerter geht die Nachricht, dass der Erste Staatsanwalt vom hiesigen Landgericht I durch Vermittelung des Oberstaatsanwalts an den Justizminister...

Zur Erhebung der oeffentlichen Muege ist die Staatsanwaltschaft berufen. Dieselbe ist, soweit nicht gesetzlich ein Anderes bestimmt ist, verpflichtet, wegen aller gesetzlich strafbaren und verfolgbaren Handlungen einzuschreiten...

Die Aufschrift, die der Rector der Berliner Universitaet an dem Reichsanzeiger richtete, lautet wuestlich: „Berlin, den 23. Januar 1890. Geheime Redaction!“

Brand aber streifte sich nach dieser Wohnung, grollend und jauchzchend, dicht vor ihm wieder, richtete seine durch das Halbdunkel blinkenden, waeremlich gluhenden Augen auf den Gegner...

Alldemselb geriet Eward in einen Zustand der Verzweiflung. Immer weiter ruckte die Zeit vorwaerts, immer dunkler, immer stiller wurde es ringsum.

Und noch eine Viertelstunde und noch eine halbe und abermals eine viertel Stunde, bis draussen die Schloehaer mit dumpfem Klang die neunste Stunde verkuendigte.

Er wurde demnach die Zeit vorwaerts, immer dunkler, immer stiller wurde es ringsum. Sollte er ruhen, sich so Huile verschaffen? Unmoeglich! Er konnte gemuetig sein, dass die Besitze ihm wirklich an die Gurgel sprang, und dass...

Er trat lang, dass Carl Eduards Erscheinen mehr als unwillkommen war. Er hatte sich von Besondere unter dem Bortwande getrennt, dass er noch eine Besichtigung in seinen Gemachern vorbatte.

„Ich waere, Herr Graf, wohl unter anderen Umfaenden kaum heute schon dazu gelangt, Ihnen meine Aufwartung zu machen.“

„Doch es noch die beiden Herren einander naeher treten konnten, gab Brand nochmals seiner Fremde Ausdruck, sprach an Carl immerhin empor und beluete zwischenwaerts wieder Eward an.“

„Er ist ein moelgegestellter Doh und ein wiederholter droehender Blick liegen ihn endlich sich beruhigen.“

Nachdem darauf Eward, mit starker Willenskraft sich

Am Mittwoch hat den Professor Wagner von seinen Aebdren neue Duftigkeiten dargbracht worden. 400-450 Duftigkeiten hatten sich nach der „L. R.“ im Auditorium eingehaendert.

Die zu Reichsgerichtsrathen ernannten Oetern Wandenstein und Herberich sind nicht, wie der Telegraph meldete, Landgerichtsrathe, sondern Ober-Landgerichtsrathe. Oberlandgerichtsrath Wandenstein hat nach der „S. Z.“ waehrend seiner ganzen richterlichen Thaetigkeit ausdiesentlich dem Oberlandesgerichtsbereich Koenigsberg angehoert.

Der im Jahre 1890 gegraendete Deutsche Verband kaufmaennischer Vereine, welcher unter dem Vorsitz des Herrn Carl Schaerer in Frankfurt a. M. 81 kaufmaennische Vereine mit 101,098 Mitgliedern (darunter 20,133 Principale, 78,117 Gehilfen, 1730 Lehrlinge und 1118 auferwerbende Mitglieder) bezw. Nichtaufsteiger) umfasst, hat sich eingehend mit der Frage der Aenderung des reichsgesetzlich geregelteten Unfallversicherung auf das Handeltsgewerbe befasst...

Es hat sich drei Jahren in die Richtstregung von hochverhaengiger Seite voran angemaengert worden, auf der Insel Delgo land ein starkes elektrisches Feuer mit waerteren fackeligen Blitzen zu entstehen.

Der Herr Graf Bismarck hat sich Schiedsrichters-Polstein trat heute Abend die gesamte Woche nach England an. Der Aufenthalt dort wird voraussichtlich drei Monate dauern.

Der Herr Graf Bismarck hat sich Schiedsrichters-Polstein trat heute Abend die gesamte Woche nach England an. Der Aufenthalt dort wird voraussichtlich drei Monate dauern.

Die 20. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer wird in diesem Jahre am 19. und 20. Februar zu Berlin im Reichstagsgebäude abgehalten werden.

Die Aufschrift, die der Rector der Berliner Universitaet an dem Reichsanzeiger richtete, lautet wuestlich: „Berlin, den 23. Januar 1890. Geheime Redaction!“

Brand aber streifte sich nach dieser Wohnung, grollend und jauchzchend, dicht vor ihm wieder, richtete seine durch das Halbdunkel blinkenden, waeremlich gluhenden Augen auf den Gegner...

Alldemselb geriet Eward in einen Zustand der Verzweiflung. Immer weiter ruckte die Zeit vorwaerts, immer dunkler, immer stiller wurde es ringsum.

Und noch eine Viertelstunde und noch eine halbe und abermals eine viertel Stunde, bis draussen die Schloehaer mit dumpfem Klang die neunste Stunde verkuendigte.

Er wurde demnach die Zeit vorwaerts, immer dunkler, immer stiller wurde es ringsum. Sollte er ruhen, sich so Huile verschaffen? Unmoeglich! Er konnte gemuetig sein, dass die Besitze ihm wirklich an die Gurgel sprang, und dass...

Er trat lang, dass Carl Eduards Erscheinen mehr als unwillkommen war. Er hatte sich von Besondere unter dem Bortwande getrennt, dass er noch eine Besichtigung in seinen Gemachern vorbatte.

„Ich waere, Herr Graf, wohl unter anderen Umfaenden kaum heute schon dazu gelangt, Ihnen meine Aufwartung zu machen.“

„Doch es noch die beiden Herren einander naeher treten konnten, gab Brand nochmals seiner Fremde Ausdruck, sprach an Carl immerhin empor und beluete zwischenwaerts wieder Eward an.“

„Er ist ein moelgegestellter Doh und ein wiederholter droehender Blick liegen ihn endlich sich beruhigen.“

Nachdem darauf Eward, mit starker Willenskraft sich

Selbst freun — denn ein wuesthaft polnisches Hund Wente (sic) hoch kaum angruehen sein —, in welcher Beziehung die bei Oeie...

Merkeburg, 31. Januar. Das Hauptergebnis der heutigen Beratung des Provinziallandtags war die mit Stimmeneinheit erfolgte endgueltige Annahme der Vorlage, betreffend die Errichtung einer Landwirthschaftskammer fuer die Provinz Sachsen.

Am 30. Januar. Eine Majestaetsbeileidigung ließ sich hier ein Schmeider in einem Gespraech ueber das Schicksal der Socialdemokraten in der ersten Reichstags-sitzung zu fueden kommen.

Am 30. Januar. Zur Ausfuhrung des von Heidelberg am angeregten Gedanken, dem Fuersten Bismarck das Ehrenbuergerecht aller bairischen der Staedterordnung unterstehenden Staedte zu seinem 80. Geburtstag zu verleihen, haben heute Sitzungen der Buergerschaftsausschuesse stattgefunden.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Der Schiffsleutnant de Navarre machte dem deutschen Botschafter, Grafen Munster, einen Besuch und richtete die Bitte an ihn, dem Kaiser Wilhelm seinen tiefsten Dank fuer das Beileidetelegramm auszusprechen.

Frankreich. — De Gheffle, fruherer Botschafter, bestaetigt die Botschaft und verstaetigt Gantzer's Behauptung, der bei dem Staatsstreich doch nur den Befehl seiner Korpsregiment ausgeuebt habe. (Widerpruch auf der Juhrigen Seite.) — Herr, Socialist, erwidert, Major Gantzer habe lieber seinen Tod ertragen, als die Verhaftung zu ertragen. (Wohl links.) De Gheffle entgegnet, Gantzer habe Unrecht geuebt. — Herr: „Ist Ordnung!“ — Gantzer bemerkt, ein Soldat duere nicht der Verhaftung zu ertragen, sondern lieber seinen Tod zu ertragen. (Widerpruch auf der Juhrigen Seite.) — Gantzer bemerkt, ein Soldat duere nicht der Verhaftung zu ertragen, sondern lieber seinen Tod zu ertragen. (Widerpruch auf der Juhrigen Seite.)

Schweiz. Bern, 31. Januar. Alle ausgewiesenen Anarchisten sind mit Ausnahme des hiesigen Theaters Gioseff in Haft genommen worden und werden, abgesehen von zwei, welche zur Begleitung ihrer Gesaefte einen 24stuendigen Aufschub ertheilt, sofort an die Straege gebracht.

Italien. Rom, 31. Januar. Auf Antrag der Cardinalscommission fuer die orientalischen Kirchen beschloess der Papp, eine hoehere Studienanstalt in Konstantinopel zur Ausbildung des griechisch-katholischen Klerus zu gruenden und eine Kirche erbauen zu lassen, in welcher Gottesdienst nach griechischem Ritus abgehalten werden soll.

Spanien. Madrid, 31. Januar. Als heute der marokkanische Specialgesandte sein Duell verlor, erhielt er von einem Mann einen Schlag in das Gesicht, so dass er blutete. Spaeer fand im Schloess der Empress die Beschaedigung hat. — Mit Bezug auf diesen Vorgang erlaesst der Kriegsminister in der Kammer, der Mann, welcher den marokkanischen Gesandten geschlagen habe, keine sich fuerchtet und gebe an, verhafteter General zu sein. Er dem so sei, wue er nicht, jedoch habe Juanes Spuren von Geisteskraenken gezeigt.

Madrid, 1. Februar. (Telegramm.) Der oberste Rath fuer Krieg und Marine ist zusammgetreten, um ein gemeinsames Verfaehren gegen Juanes, der dem marokkanischen Gesandten eine Ohrfeige gab, einzuleiten. Eine große Versammlung hatte sich vor dem Duell des Gesandten gesammelt und zahlreiche Polizeibeamte waren zur Stelle. Der Gesandte verlor das Duell, ohne dass es zu einem Zweikampfe kam, und machte dem Kriegsminister die Bitte, auf eine Anfrage Juanes, der Kriegsminister des Auwaertigen habe einen Drahtbericht nach Tanger geschickt, welcher besage, die That sei eine verungluete, Welt und Regierung protestieren gegen dieselbe; auferdem habe der Minister an die uebrigen Maekte Drahtmeldungen geschickt, um jeder solchen Aeuuierung entgegen zu treten.

Madrid, 1. Februar. (Telegramm.) Der Zweikampf mit dem marokkanischen Gesandten hat hier die Regierung hervorgerufen. Es beschloess sich, dass der Thaeter der gestrichelte General Juanes war. Juanes wurde sofort verhaftet und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Marshal Martinez Campos statete alsobald dem marokkanischen Gesandten einen Besuch ab und gab dem Gesandten ueber die That Auskunft. Man glaubt, Juanes habe den in Melilla gefallenen General Margalle naechen moellen.

Groebritannien. London, 1. Februar. (Telegramm.) Der Vorschlag zur Bildung eines Verfaehungsausschusses, um die Verfaehung der schottischen Kohlenindustrie zu schlichten, ist gescheitert.

Russland. Petersburg, 31. Januar. Die „Juriditscheskaja Gazeta“ (Juristische Zeitung) schreibt: Die Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus hat in einigen Kreisen Auswaertens wuestlichlicher Weise die Idee begueltigt, die Moeglichkeit einer geplanten wesentlichen Veraenderung in der Ordnung der Staatsverwaltung hervorgerufen. Diese auf Nichts begruendeten Voraussetzungen, welche in vollem Widerspruch stehen wie zur Geschichte, dem Wesen und dem Charakter unserer selbstherrlichen Verwaltung, so auch zu dem bei der Thronbesteigung des Kaisers erlassenen Manifest, haben zur Einbringung einer Petition Seitens der Semstwo-Versammlung des Gouvernements Twer gefuehrt wegen der wuestlichstwerthen Vertheilung der Vertreter der Semstwo an den Angestellten der allgemeinen inneren Verwaltung. Ohne Zweifel haben solche Petitionen selbst gegenwaertig nur deshalb stattgefunden, weil sich in der Gesellschaft Geruechte verbreiteten, dass der Kaiser sich ihnen gegenueber wuestgenueigt verhaelt. (Kurz erwidern werde, die ich Ihnen zufolge unserer langjaehrigen Beziehungen schuldig bin.)

„Ich danke Ihnen, Herr Graf!“ erwiderte Eward, sich gemessen vorbeugend. „Und so gehalten Sie denn: Meine Braut hat sich gestern Nacht am See des Schloehaer gebefunden und zwar in einem zweifellos unabwehrbaren Seelenstimm.“

„Man hat sie mit Ihnen gesehen! Ich bitte Sie, mir zu sagen, Herr Graf, was Sie von dem Vorfall selbst und von dem wissen, was spaeter erfolgt ist!“

Wenn schon Carl Eduards Einleitungstede aufs Wenigste benutzte hatte, so geriet er durch diese unwaerterwarteten Inbalt im ersten Augenblick sogar aus der Fassung. Eward wuestte bereits Alles, und jede Besicht, die er beobachtet hatte, um Tessa den schrecklichen Vertheilungen zu entziehen, war, wie es schien, umsonst gewesen.

„Doch es ist mir die Vorfrage gefaellen, ob Ihnen Fruelien vom Wimpern ueber die Vorfaelle der gestrigen Nacht Mittheilung gemacht hat, Herr Graf?“

„Doch es ist mir die Vorfrage gefaellen, ob Ihnen Fruelien vom Wimpern ueber die Vorfaelle der gestrigen Nacht Mittheilung gemacht hat, Herr Graf?“

„Doch es ist mir die Vorfrage gefaellen, ob Ihnen Fruelien vom Wimpern ueber die Vorfaelle der gestrigen Nacht Mittheilung gemacht hat, Herr Graf?“

„Doch es ist mir die Vorfrage gefaellen, ob Ihnen Fruelien vom Wimpern ueber die Vorfaelle der gestrigen Nacht Mittheilung gemacht hat, Herr Graf?“

„Doch es ist mir die Vorfrage gefaellen, ob Ihnen Fruelien vom Wimpern ueber die Vorfaelle der gestrigen Nacht Mittheilung gemacht hat, Herr Graf?“

„Doch es ist mir die Vorfrage gefaellen, ob Ihnen Fruelien vom Wimpern ueber die Vorfaelle der gestrigen Nacht Mittheilung gemacht hat, Herr Graf?“